



Epidemiologisches Bulletin

18. April 2019 / Nr. 16

AKTUELLE DATEN UND INFORMATIONEN ZU INFektionsKRANKHEITEN UND PUBLIC HEALTH

Tag gegen Lärm – International Noise Awareness Day

Bereits seit 1998 findet der **Tag gegen Lärm** – abgestimmt mit dem *International Noise Awareness Day* – immer im April auch in Deutschland statt. In diesem Jahr am 24.4.2019 steht der Tag unter dem Motto **Alles laut oder was?** Rund um diesen „Tag gegen Lärm“ bündeln die [Deutsche Gesellschaft für Akustik \(DEGA\)](#) sowie der [Arbeitsring Lärm der DEGA \(ALD\)](#) nicht nur bundesweite Aktionen, sondern führen auch eigene Aktionen durch (www.tag-gegen-laerm.de/).

Als Lärm wird Schall bezeichnet, der störend oder unerwünscht ist. Er kann zu einer Vielzahl von negativen Wirkungen führen. Grundsätzlich sind aurale, d. h. das Gehörorgan betreffende, und extraaurale Wirkungen zu unterscheiden. Bei den auralen Wirkungen, d. h. den Gehörschäden, ist die Stärke der Wirkung von der Dauer und der Intensität des Schalls abhängig.¹ Im Unterschied zur auralen Wirkung des Lärms ist die extraaurale Wirkung nicht von der Dosis des einwirkenden Schalls abhängig, sondern wirkt im Sinne eines Stressfaktors bereits bei Schallpegeln, die weit unterhalb der Wirkungsschwelle für Gehörschäden liegen. Dabei unterscheidet sich diese Wirkung des Lärms als physischer Stressor nicht von denen anderer Stressoren, wie z. B. chronische Über- oder Unterforderung oder Leistungsdruck.^{1,2}

Darüber hinaus sind zwei elementare Pathogenese-Mechanismen des Lärmstress zu unterscheiden, einen für den Tag und einen für die Nacht: Am Tag ist der emotionale Stress, der sich durch Belästigung, Gestörtheit und Angst äußern kann, entscheidend. Im größten Teil der Nacht ist das Bewusstsein ausgeschaltet, und unkontrollierte autonome und erlernte Reaktionsmuster kommen zum Tragen. Während des Schlafs kann Lärm den Schlaf fragmentieren. Es ist deshalb von hoher Public-Health-Relevanz, sowohl den Tag als auch die Nacht in den Blick zu nehmen.

Für die Menschen in Deutschland stellt Lärm eine der am stärksten empfundenen Umweltbeeinträchtigungen dar. Laut Ergebnissen der Studie „Gesundheit in Deutschland aktuell 2012“ (GEDA 2012) des [Robert Koch-Instituts \(RKI\)](#) berichten 44,7% der Erwachsenen, durch Lärm in ihrem Wohnumfeld gestört oder belästigt zu werden, dabei sind bundesweit Straßenverkehrs- und Nachbarschaftslärm die Hauptquellen der Lärmbelastigung. In kreisfreien Großstädten liegt der Anteil der Bevölkerung mit starker bis äußerst starker Lärmbelastigung höher als in städtischen und ländlichen Kreisen und ein niedriger sozioökonomischer Status ist mit einer stärkeren Belästigung durch Verkehrslärm und Lärm von Nachbarn assoziiert.³ Das in GEDA 2012 gefundene Zusammenhangsmuster, dass die am stärksten Lärmbelastigten über mehr körperliche und psychische Beschwerden berichten,³ wird in weiteren Studien bestätigt.^{4,5,6} Lärm zählt damit zu einem allgegenwärtigen Umweltproblem mit hoher Public-Health-Relevanz.

Das Regionalbüro der [Weltgesundheitsorganisation \(WHO\)](#) für Europa hat Leitlinien auf der Grundlage des wachsenden Verständnisses dieser gesundheitlichen Auswirkungen der Belastung durch Umgebungslärm entwickelt.⁷ Haupt-

Diese Woche 16/2019

Tag gegen Lärm – International Noise Awareness Day

Neuberufung der Nationalen Kommission für die Polioeradikation

JoHM: Soziale Unterschiede in Deutschland: Mortalität und Lebenserwartung

Aktuelle Statistik meldepflichtiger Infektionskrankheiten
13. Woche 2019

Zur aktuellen Situation bei ARE/Influenza in der 15. KW 2019



ziel dieser Leitlinien ist es, zum Schutz der menschlichen Gesundheit vor der Belastung durch Umgebungslärm Empfehlungen zur Höhe des Lärmpegels für verschiedene Quellen – wie Verkehrslärm (Straßenverkehrs-, Schienenverkehrs- und Fluglärm), Lärm von Windenergieanlagen und Freizeitlärm – zur Verfügung zu stellen. So lautet zum Beispiel die Empfehlung der WHO für die durchschnittliche durch Straßenverkehr bedingte Lärmbelastung, den „Lärmpegel“ des 24-Stunden-Tages (L_{den} , *Day-evening-night-weighted sound pressure level*) auf weniger als 53 Dezibel (dB) zu verringern, da Straßenverkehrslärm oberhalb dieses Wertes mit schädlichen gesundheitlichen Auswirkungen verbunden ist. Für die nächtliche Lärmbelastung (L_{night} , *Equivalent continuous sound pressure level when the reference time interval is the night*) bedingt durch Straßenverkehr empfiehlt das WHO-Regionalbüro für Europa den „Lärmpegel“ auf weniger als 45 dB zu verringern, denn nächtlicher Straßenverkehrslärm oberhalb dieses Wertes ist mit Beeinträchtigungen des Schlafes assoziiert.

Auch für die weiteren Lärmquellen werden explizit Empfehlungen zu Lärmpegeln genannt. Diese geben an, ab wann erhebliche gesundheitliche Auswirkungen drohen, und es werden Maßnahmen zur Senkung der Belastung empfohlen. Bei der Ausarbeitung der Empfehlungen kam erstmals ein umfassender und strikter methodischer Rahmen zur Anwendung. Die Leitlinien bieten damit eine fundierte evidenzgestützte Beratungsgrundlage für den Bereich der öffentlichen Gesundheit, die für politische Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor schädlichen Auswirkungen von Lärm unerlässlich ist. Sie zielen gleichermaßen auf Entscheidungsträger und Fachleute ab und sollen gesetzgeberische und andere politische Entscheidungsprozesse auf der kommunalen, nationalen und internationalen Ebene unterstützen.

Diese von der WHO empfohlenen Zielwerte stellen für Politik und Gesellschaft eine große Herausforderung dar. Es bleibt daher zu wünschen, dass der „Tag gegen Lärm – *International Noise Awareness Day*“ zur Information der Bevölkerung beiträgt, zur Verbreitung des Wissens um Ursachen und Folgen des Lärms und zur Sensibilisierung in Bezug auf die Lärmproblematik.

Literatur

1. Ising H, Sust CA, Rebentisch E: Lärmbeurteilung – Extraaurale Wirkungen. Auswirkungen von Lärm auf Gesundheit, Leistung und Kommunikation. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin BAuA – Arbeitsbeitswissenschaftliche Erkenntnisse Nr. 98, Dortmund 1996
2. Clark CA, Stansfeld SA: The effect of transportation noise on health and cognitive development: a review of recent evidence. *International Journal of Comparative Psychology* 2007; 20: 145–158
3. Niemann H, Hoebel J, Hammersen F, Laußmann D: Lärmbelastung – Ergebnisse der GEDA-Studie 2012. Hrsg. Robert Koch-Institut, Berlin. GBE kompakt 2014; 5 (4), Zitierdatum: 4.12.2014. www.rki.de/gbe-kompakt
4. Heidemann C, Niemann H, Paprott R, Du Y, Rathmann W, Scheidt-Nave C: Residential traffic and incidence of Type 2 diabetes: the German Health Interview and Examination Surveys. *Diabet Med*; 2014; 31: 1269–1276
5. Dratva J, Zemp E, Felber Dietrich D et al: Impact of road traffic noise annoyance on health-related quality of life: results from a population-based study. *Qual Life Res*; 2010; 19: 37–46
6. Welch D, Shepherd D, Dirks KN, McBride D, Marsh S: Road traffic noise and health-related quality of life: a cross-sectional study. *Noise Health*; 2013; 15: 224–230
7. WHO 2018 Leitlinien für Umgebungslärm: www.euro.who.int/de/media-centre/sections/press-releases/2018/press-information-note-on-the-launch-of-the-who-environmental-noise-guidelines-for-the-european-region

- Dr. Hildegard Niemann
Robert Koch-Institut | Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring | FG 24 Gesundheitsberichterstattung | Gesundheitsberichterstattung/Geschäftsstelle der Kommission Umweltmedizin und Environmental Public Health
Korrespondenz: NiemannH@rki.de
- Vorgeschlagene Zitierweise:
Niemann H: Tag gegen Lärm – International Noise Awareness Day. *Epid Bull* 2019;16:131–132 | DOI 10.25646/6083

Neuberufung der Nationalen Kommission für die Polioeradikation

Die am Robert Koch-Institut (RKI) angesiedelte Nationale Kommission für die Polioeradikation in Deutschland (Poliokommission, *National Certification Committee* – NCC) wurde vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) für die Periode 2019–2023 neu berufen. Die konstituierende Sitzung fand am 26. März 2019 statt. In der aktuellen Berufungsperiode hat die Kommission 12 ständige Mitglieder. Die Kommission setzt sich neben Expertinnen und Experten aus der Virologie, Epidemiologie und dem Öffentlichen Gesundheitsdienst auch aus Vertreterinnen und Vertretern besonders relevanter klinischer Fachrichtungen wie Neurologie und Neuropädiatrie zusammen. Die Mitglieder sind ehrenamtlich tätig. Die Geschäftsstelle der Poliokommission ist im FG 15: Virale Gastroenteritis- und Hepatitisreger und Enteroviren des RKI angesiedelt. Neu berufene Mitglieder sind Frau Prof. Dr. med. Anna Maria Eis-Hübinger (Fachärztin für Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie vom Universitätsklinikum Bonn), Frau Dr. med. Viktoria Weiner (Weiterbildungsassistentin

der Pädiatrie im Vivantes Klinikum Friedrichshain) sowie Herr Dr. med. Michael Alber (Oberarzt Neuropädiatrie an der Universitätskinderklinik Tübingen). Zum Vorsitzenden wurde einstimmig erneut Herr Dr. med. Fabian Feil aus dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Niedersachsen in Hannover gewählt. Herr Dr. med. Konrad Beyrer aus der Abteilung 2: Mikrobiologie, Infektionsschutz, Krankenhaushygiene, Infektionsepidemiologie und Gesundheitsberichterstattung des Niedersächsischen Landesgesundheitsamtes in Hannover wurde ebenfalls einstimmig zu seinem Stellvertreter gewählt.

Die NCC hat die Aufgabe, die in Deutschland getroffenen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Poliofreiheit zu begleiten und bis zur Erreichung der weltweiten Poliofreiheit weiter zu unterstützen. Sie nimmt die Aufgabe der nationalen Zertifizierungskommission auf Grundlage der jeweiligen Empfehlungen der Globalen Zertifizierungskommission der Weltgesundheitsorganisation (WHO) wahr.